

BERLINS ZUKUNFT PLANEN

Fraktion legte Arbeitsschwerpunkte fest

Wie muss sich die Stadt verändern, wenn ihre Bewohner immer älter werden? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Klausurtagung der SPD-Fraktion des Berliner Abgeordnetenhauses Ende Januar in Rostock. Bis zum kommenden Jahr soll der Berliner Senat ein „Demographie-Konzept“ für Berlin vorlegen, forderten die SPD-Abgeordneten.

Der Wandel lässt sich in Zahlen festmachen. Obwohl sich langfristig (bis 2050) wie in anderen Regionen auch in Berlin der Trend zu einem spürbaren Einwohnerrückgang abzeichnet (geschätzt auf rd. 3,0 Mio Einwohner), wird die Bevölkerungszahl in Berlin bis zum Jahr 2020 weitgehend stabil bei rund 3,4 Mio Einwohnern bleiben. Berlin gehört in allen gängigen Prognosen nicht zu den Regionen, die in diesem Zeitraum einem starken Schrumpfungsprozess unterworfen sein werden. „Der Grund liegt in der allgemeinen Erwartung der weiteren Anziehungskraft von Metropolregionen“, heißt es in einem Papier der SPD-Fraktion.

Berlin werde sich allerdings schon mittelfristig räumlich sehr unterschiedlich entwickeln. Es ist davon auszugehen, dass insbesondere in den Großsiedlungen, und hier v.a. im Ostteil der Stadt, die Einwohnerzahl deutlich spürbar abnehmen wird, so die Einschätzung von Experten.

„Da sich die Lebensphase nach dem



Klausurtagung in Rostock: Auswertung der Berliner Wahl und der Umfrageergebnisse.

Renteneintritt stetig verlängern wird, entwickelt sich hier ein Potenzial aktiver und tatkräftiger ‚junger Alter‘, die für generationenübergreifende Arbeit, bürgerschaftliches Engagement oder den Erfahrungswissenstransfer eine wichtige Ressource darstellen. Dieses Potenzial zu heben ist eine der Schlüsselfragen für eine aktive und lebendige Stadt- und Bürgergesellschaft“, stellte die SPD-Fraktion fest.

Michael Müller rief die Fraktion auf, Geschlossenheit zu zeigen. Bei den wichtigen Vorhaben müssten alle an einem Strang ziehen. Die verschiedenen Gruppen in Partei und Fraktion dürften sich

nicht mit sich selbst beschäftigen. Michael Müller: „Wir müssen mit Inhalten punkten.“ Es gehe darum, in den politischen Schwerpunktbereichen Wirtschaft, soziale Stadt, Bildung und Integration Akzente zu setzen.

In den kommenden Monaten will die SPD-Fraktion Konzepte für die Umsetzung der Gemeinschaftsschule, für die Zukunft der Berliner Messe und die Sanierung der Bäderbetriebe erarbeiten. Zudem, so Michael Müller, setze sich die SPD-Fraktion für den Erhalt des Telebusses ein, um Behinderten die Teilhabe am alltäglichen Leben zu ermöglichen.

U. H. ■

EINE KUNSTHALLE AUF ZEIT?

Kulturforum der SPD lud zur Diskussion von Winfried Sühlo

Die Kunstzeitschrift "Monopol" hat die Idee zur Diskussion gebracht, nach dem Abriss des Palastes der Republik auf den Berliner Schlossplatz eine "Kunsthalle auf Zeit" zu stellen. Die Zeit zwischen Abriss des Palastes und Grundsteinlegung für das dort geplante Humboldt-Forum sollen für einen Ort genutzt werden, an dem endlich umfassend und modern zeitgenössische Kunst aus Berlin in der Stadt präsentiert werden kann.

Über die Grenzen Berlins hinaus gibt es eine heftige Diskussion dazu. Ist das mehr als eine verrückte Idee? Das Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie und "Monopol" luden gemeinsam zu einem öffentlichen Gespräch des Projektes, an dem unter anderem André Schmitz, Staatssekretär für Kultur, und Klaus Staack, Präsident der Akademie der Künste, teilnahmen. Man war sich ei-

nig, die deutsche Hauptstadt, führender Produktionsstandort für bildende Kunst in der Welt, brauche eine solche Halle wie die Luft zum Atmen. Die Vorstellung, auf diesem einmaligen Platz im Herzen der Stadt mit einer kreativ gestalteten und strahlenden Zwischennutzung Kunstliebhaber aus aller Welt anzuziehen, brachte die Runde zu einer nüchternen Euphorie. Der in einem Wettbewerb ausgelobte Rasen für den abgeräumten Platz wurde von Niemandem mehr als Wunsch vorgestellt. Er ist vom Tisch. Mag das Zeitfenster für eine Zwischennutzung letztendlich nur ein Jahr messen, Monopol und anwesende Architekten sahen das Vorhaben dadurch nicht gefährdet. Die provisorische Halle könnte an anderen Orten auf Zeit ein Botschafter sein für die Ausstrahlung Berlins und seiner internationalen Kunstszene.

Die Verwirklichung des Projektes erfordert die intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten. André Schmitz lobte das bürgerschaftliche Engagement, das in dieser Initiative einer wichtigen Kunstzeitschrift zum Ausdruck kommt. Seine Finanzierung muss auf privater und mäzenatischer Basis erfolgen. Erste Schritte hierfür sind schon erfolgt. "Monopol" wird einen privaten Verein ins Leben rufen, der Umsetzung und Finanzierung des Vorhabens vorantreibt.

Die Diskussion hat die Einsicht gefördert, dass Berlin jetzt etwas aus seiner aktuellen Bedeutung als Kunststadt machen muss. Die FAZ schreibt am 9. Februar 2007: "Soviel Zukunft war seit Christo am Reichstag noch nie". Es heißt also: anpacken und mitmachen. ■

Winfried Sühlo ist Vorsitzender des Kulturforums Stadt Berlin der Sozialdemokratie

BERLIN TERMINE

Grau ist bunt - Was im Alter möglich ist, Klaus Uwe Benneter, MdB, im Gespräch mit dem Autor und ehemaligen Bremer Bürgermeister Henning Scherf, 02.03.2007, 19:30 Uhr, Museen Dahlem, Lansstraße 8, U-Bhf. Dahlemdorf, Teilnahme bitte anmelden über Schleichers Buchhandlung Tel: 841 9020 .



8. März

8. März - Internationaler Frauentag. An über 20 Orten in ganz Berlin verteilen die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen und die Berliner SPD am 8. März einige tausend Rosen - verbunden mit Glückwünschen und Forderungen zum Frauentag. Unter dem Motto „Frauen verdienen mehr!“ engagiert sich die ASF für eine gerechte Bezahlung von berufstätigen Frauen. „In nahezu allen Berufsspektren existiert eine deutliche Lohn-differenz zwischen den Einkommen von Frauen und Männern“, so die ASF-Vorsitzende Mechthild Rawert. „Die Berliner ASF macht sich deshalb stark für die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns auf dem Niveau von vergleichbaren europäischen Nachbarländern und eine Tarifpolitik, die die gerechte Entlohnung von Frauen und Männer garantiert.“

Buchvorstellung „Die ‚andere‘ Reichshauptstadt. Widerstand aus der Arbeiterbewegung in Berlin von 1933 bis 1945“ von Hans-Rainer Sandvoß, Donnerstag, 8. März, 19 Uhr, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Stauffenbergstr. 13/14.